



Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Kurtze Vorrede D. M. L. auff Bruder Clausen in Schweitz Gesicht/ sampt
desselben Deutung.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Gnade vnd Friede in Christo/Durchleuchtiger
Hochgeborner Fürst / gnediger Herr / Was E. S. G.
geschrieben hat vnserm Heubtman / Hans Nerssch/
der Visitation halben / hab ich auch durch sein anzei-
gen vernomen / Vnd ist ja war / das E. S. G. gar herzlich gut
meinen / Aber mein vnterthenige meinung anzuzeigen / Dänck
mich warlich / weil vnser Heubtman nicht sol dabey sein / das
vonnöten sein wil / Herr Benedict Pauli dabey zu sein / neben
den angezeigten. Es sind viel Klöster für handen / Vnd in sam-
ma / es sibet auff vns / vnd vnser thun / freunde vnd feinde /
mehrt / denn auff andere / * Da ichs für das beste hette geacht /
Das beide Hans Nerssch / Heubtman / vnd wir alle dabey blie-
ben weren / wie es angefangen.

* Das

Dennach / ist mein vnterthenige Bitte / E. S. G. wolten
doch gnediglich bedenden / Wie solche enderung vnd auffhal-
ten der Person in diesem Werck mislich vnd sehrlich gnug sein
wil / Vnd das werck doch / wie E. S. G. selbs anzeigen / verzug
schwerlich leidet / Denn E. S. G. zu dienen / bin ich ja schuldig
vnd willig. Hiemit Gott befohlen / Amen / Mittwoch nach
Judica. M. D. XXVIII.

E. S. G. vntertheniger

D. M. L.

Kurze Vorrede D. M. L.

auff Bruder Clausen in Schweiz gesichte/
samt desselben Deutung zu ende gesetzt.

Anno M. D. XXVIII.



Ann 1528

Martinus

222
Vorrede D. M. L. auff B. Clausen in
Martinus Lutherus / Dem würdigen Herrn Doctor
Paulo Sperato / Prediger zu Königsberg in Preussen.



Gnade vnd Friede in Christo. Wir haben
das Gesicht Bruder Clausen in Schweiz von euch
anher gesand / empfangen / Vnd wievol ich dasselbi-
ge vor etlichen jaren / auch in Carolo Bouillo ge-
hen vnd gelesen. So hat michs doch dazumal nichts
bewegt / Als den / der mit dem Papsst nichts zu schaf-
fen hatte.

Aber jzt gehet mir der Anblick zu herzen / Denn ich bindurch
Streiche witzig worden / den Sachen nach zu dencken. Fürwar
Christus gibt dem Papsstum viel Zeichen / Aber sie haben ein ehe-
ne Stirn / vnd eisern Nacken gewonnen / Das sie sich an die aller-
sampt nicht keren / Auff das sie on alle Gnade verderben vnd un-
tergehen.

Büchlin zu
Nürnberg
ausgangen
mit Figuren
etc. Anno 27.

Ich hab freilich das Büchlin zu Nürnberg ausgangen / mit
den Figuren wol gesehen / Darin des Papsstums ja nicht vergessen
ist. Es ist mit dem Endchrist auff die Hesen komen / vnd Christus
wil sein ein ende machen / Des sey Gott gelobt in ewigkeit / Amen.

Demnach schicken wir euch den Bruder Clausen wider / das
jr in zu den Andern samlet / Die auch Mitzeugen sind Christi / wo-
der den Endchrist. Gottes gnade sey mit euch / Amen.

Dem Ersamen vnd weisen Thoma Sagheim /
wündschet Paulus Speratus seinen Grus.



Wiewol hinfurt niemand den betrug der Römischen We-
stien (welcher nu gnugsam offenbar worden ist) so viel mal
her wider anzuzeigen / für nutz achten wird / Sondern der
zeit / darin aus verdienst vnser Undanckbarkeit / so viel newer
vnd schedlicher Vbel / eins nach dem andern auff komen /
Welchem wir aller ding in der Krafft Christi meinen Widerstand zu
thun sein / Doch was schadets / wie du auff's höchst vermanest /
Weil wir jzt zu vnser zeit dafür gehalten werden / als wolten wir als
lein Klug sein / Das man auch eilscher Asten vor Jaren zeugnis von dies-
ser Sachen erfür ans Liecht bringe / Auff das durch jr vorgehende me-
nung / vnser / die hernach gefolget hat / bey den Schwachen gleich als
bestetiget werde / Denn die Starek sind / weder neues noch alles / on
das wort Gottes / loben oder schelten / Sondern glauben allein dem
Wort / on vnd wider alles.

Es derhalben nach dem Apocalypsi/Welchs wir durch dein
 hilffe aus Littawen erlangt haben / auch ausgangen das Gesichte
 Bruder Clausen in Schweitz / Daranff wir nechst on gefehr gerieten /
 als bald wir das Buch (was Carolus Bouillus geschrieben) hatten
 auffgethan / da wir bey Brisman waren / Welcher sich von hinne in
 Liffland auff den weg schicket / Dahin er / als du weißt / durch zweien ^{Brisman.}
 Briene von Riga / von jedermenniglichen mit grosser begird / jr künfftig-
 ger Prediger erwelet / ist erfodert worden / Den aber wir hie(welchs
 ich mit allen Gottseligen bezeuge) mit grossen Wertzenleid verloren ha-
 ben. Gehab dich wol lieber Saghem / Gedenc auch deines Speraten
 gegen Gott in deinem Gebet. Geben auff dem Schlos der Stad Kö-
 nigsberg in Preussen / des 4. tags Januarij. Anno XXVIII.

Carolus Bouillus Entbeut Nicolao Horio / erwel-
 tem Bischoff zu Xems in Frankreich / seinen Erus.

Du schreibest mir / mein lieber Herr / Du haltestis dafür /
 Das von fünff hundert jaren her nichts geschehen sey / das
 diesem gleichen möchte / Welchs dir meine Schrift erzelet
 hat / Nemlich von den zweien Kittern Christi / Vnd was ich
 ein teil gesehen / ein teil gehört habe. Ich wil dir weiter eröffnen von et
 nem andern heiligen vnd wunderbarliche Einsidel / zu vnser zeit / D r u
 bey 20. Jaren im friede gestorben ist. Sein name heisst Claus vom Fels-
 sen / Er war ein geborner Deudscher / aus Schweitzerland / Schwei-
 tzer aber sind oberlendische Deudschen / So man stzt in gemein nennet
 die Schweitzer / ligen in dem Gebirge.

Dasselbs reiset ich durch / des jars vnser Vells / da man zelet
 M.D. III. Vnd als ich höret von den Tugenden des verstorbenen Ein-
 sidels / empfinde ich bald ein begird / solch newe vngewönlich ding zu
 erfahren. Zog also von stund an nach seiner Wildnus. Daselbs ward
 ich als denn beherberget bey seinem eltesten Son / Welcher mir seines
 Vaters Kleid weiset. Darnach am andern tag / begaben wir vns zu
 desselbigen seines Vaters Cellen / Darin der Vater / weil er gelebt /
 XXII. Jar verharret hatte / bis er starb / on alle natürliche Speise vnd
 Tranck / Damit er vns sterbliche Menschen geleret hat / Wie war dies-
 ser heilig vnd göttlich Spruch ist / Der Mensch wird nicht vom Brod
 allein leben / Sondern von einem iglichen Wort / das durch den mund
 Gottes gehet.

Es haben auch der Schweitzer Oberkeit / beide / Geislich vnd
 Weltlich / oftmals die strassen vnd wege zu seiner Wildnus belegert /
 zu erfahren / Ob jm doch jemand heimlich zu essen brecht / Aber sie haben
 es erfunden / als es auch war war / Das derselbige Mensch / nu etwas
 höhers worden / dem ein Mensch / etlicher masse menschliche Natur
 obertraff / vnd gleich den Engeln in dieser Welt / da er noch mit dem
 Fleisch bekleidet war / nicht vnterworffen menschlicher Notdurfft.
 Dieser hat auch beide in seinem Leben vnd nach seinem Tode / Wunder
 werck gerhan / als man sagt / Als ich auch in seinen Geschichten gelesen
 habe.

ND

Schriſſe Nicolai Horij/

Vber wil ich dir erzelen ein Geſicht / welchs jm in einer
nacht / Da die Sternen leuchten / vnd er in ſeinem gebete vnd and
dacht ſtund / am Dimel erſchienen iſt.

En ſähe ein Denbt einer menschlichen Geſtalt / ſein Angeſicht er
ſchrecklich / voller zorns / vnd bedrawung.

Das Denbt trug auff ein trifachtige oder Beſtliche Krone /
Vnd gerichtſ auff vber der Spitze ein Kugel / Darein ein Creutz ge
ſteckt ſein / erſchienen. Der Bart hieng jm vnter ſich / vnd war auch
trifach.

Sechs Schwerter on Deſſt / ſähe man aus ſeinem Angeſicht
gehen / doch widerſinnlich. Das ein Schwert gieng vom mittel der
Stirn vber ſich auff / vnd ſetzt ſein breiter teil an die Stirn / Mit der
Spitze aber borete daſſelbige in das Creutz / oder in die Kugel zu oberſt
der Kronen.

Zwey andere Schwerter giengen eraus von den Augen / Beibie
ten aber ire Spitze / in den Augen / allein das breiter teil gieng herdan /
Aber zwey andere Schwerter giengen eraus von beiden Naſlöchern /
Blieben doch mit der breite in den Naſlöchern.

Das ſechſte Schwert hatte ſeine breite vnten / lles aber ſeine Spi
tze in den Mund gehen. Vnd dieſe ſechs Schwerter wurden alle gleich /
eins wie das ander geſehen.

Solch Geſichte hat jm der Einſidel in ſeine Celle malen laſſen /
Die habe ich geſehen / vnd ins Gemüt gefaſſet / Vnd also bey mir auch
ins Gedechtnis gemalet.

Dieweil ich nu nicht weiſſ / was das bedeutet hat / Wiewol ſol
ches mit ſeinem ſchrecklichen Angeſicht mir bald zu verſtehen gab / das
nicht leichte Donnerſchlege vber die Welt komen würden / So acht ich
doch / du werdeſt vielleicht wol abnehmen / was Gott hiemit gemeinet
hat / Vnd werdeſt mich wider hierin mit deiner Schriſſe tröſten / Da
mit ich ſo eines groſſen dinges / von dir gewiſſen Verſtand empfaben
miſſe.

So es aber dir auch zu viel ſein würde / darumb / Das es ſo ein new
vnd ſchweer ding iſt / So ſchreib mir wie du kanſt / herwider / Damit
ich dir meine Meinung von ſolchen Geſchichten ſchriſſlich eröſſen miſ
ſſe. Gehab dich wol / Geben aus vnſerm Sancturia / am abend des heil
ligen Laurentij. Anno M. D. VIII.

Nicolaus Horius / Entbeut Caro
lo Bouillo ſeinen Grus.

Eiſt mir dein Schreiben gar angenehm vnd lieblich ge
weſen / So mir dein Erſamer vnd guter Freund hat zuge
bracht. Denn hiemit haſtu dein groſſe Liebe gegen mir be
wieſen / Wo ich ſchon ſirgend daran gezwinelet hette / mög
ſtu fürwar also daſſelbige haben abgelegt.

Das

Das du mich aber bittest/ich sol dir anslegen das Gesicht eines sonderlichen Einsidels / Welcher / nach dem er hat in der Wüsten 22. Jar / ein gar heiliges Leben geführt / in den erleuchten Himmel gefahren sey / Verheis ich dir nicht / das ichs thun müge / also / Das ich dir den besten vnd warhaftigsten Sinn eröffene vnd erfür bringe.

Denn das kan niemand zu wegen bringen / on allein derselbe große Geist verleibe das zumor mit solcher grossen Gabe. Doch wil ich dir kurtzlich meine Meinung offenbaren / Das ichs dafür halt / Man mus das Bild also denten / Welchs der selige Man in vngehewrer Nacht / in der Wüsten / da er betet / gesehen hat / also / Das durch das menschliche heubt / mit dreifachtiger oder Bepfllicher Kron gekrönet / etwa ein höchster geistlicher Fürst bedeutet werde.

Das aber dieses Denbts angesehen / nicht allein rot war / Sondern auch drawung vnd grimmigen zorn bedeutet hat / Ist gnugsam damit angezeigt / die künfftige Grausamkeit desselbigen.

Was fragstu mehr ? Wiltu / das ich auch das ander erklere ? Wäre / Das Schwert / welches breiter teil an der Stirn stund / vnd sein Spitze auffrichtet / an das heilige Creutz / bedeut / Das derselbig geistlich Fürst würd ein Widerchrist sein. Das Schwert aber / das nicht alleine rüret das ein Auge / Sondern auch verblindet / bedeut die Finsternis des Geitzes / Damit er solt verblindet werden.

Das ander Schwert / welches das ander Auge erschach / vnd als denn auch mit seiner Spitze verblindet / zeigt an sein grosse vnkenheit vnd geilligkeit.

Erner der zweier Schwerter spitze / welcher breiter Teil stecken in den Naslöchern / vnd verstopffen dieselbigen / beweisen / Das derselbig ein solcher Mensch wird sein / Der kein lust an himlischen wolriechenden Sachen empfahen / vnd haben möcht. Denn im wird sein vnz menschlich Grausamkeit / so durch die Schwerter bedeut wird / hierin bringen hindernis.

Das letzte Schwert / welches die Lippen an einander sties / vnd gleich zrsamen neiet mit seiner Spitze / Das trifft vnd merckt in aller maß / vnd bedeut / das er so ein fauler Schelm werden solt / der seinem Volck selbs das wort Gottes nicht predigen würd.

Das haben aber bedeut / die hefft der Schwerter / die dauon genommen waren / Das zu gleicher weise / wenn einer warhaftig solch vnd so viel Schwerter / die kein Dafft hetten / wolt aus seines Bruders Angesicht trücken / müste sich darein verschneiden / Also thar auch den Juncshern niemand straffen. Wer sich des vnterstehet / Mus von solchen schrecklichen vnd gewolichen Wütericht gepeiniget werden.

Es war auch sein Bart trisfachtig / lange vnd harte / Daraus mag man ein solch vermuten nemen / Das er ein zukünfftig Ursach würd sein alles Vbels / darin sich etwa alles Volck besuddeln würd. Denn ob er gleichwol dazu verbunden war / das er jederman straffen solte / Dat ers doch zugelassen / das man oft Gottes gesetz vbertreten hat.

DJs

Deutung D. M. L. auff B. Clausen

Ds ist meine Meinung / die du zu wissen begert hast / Welchs
ich auch dir zu schicken wolt / aus lieb vnd Freundschaft / so ich gegen
dir trage. Gehab dich wol / Geben zu Rems in der Stad / 28. August.
Anno M. D. VIII.

Doct. Marth. Luth.



Des Angesicht bedeut / Wie das Pap-
stthumb für aller Welt solle offenbaret werden/
was es für ein ding sey / Denn bey dem Angesicht
kennet man alles.

Erstlich ist rot vnd zorniger gestalt / Denn
es ist ein Tyrannisch / Mordisch / blutigs Regi-
ment / beide vber Leib vnd Seele / Das mit allen dreyen vnd
zwang regiret.

Um andern / gehen drey Schwertspitzen heraus / Eine
von der Stirn / vber sich / Vnd zwo zu beiden seiten der Nasen
aus / vnter sich / Widerumb drey Schwertspitzen gehen hinein /
Eine von vnten auff zum Maule ein / Vnd zwo zu beiden Au-
gen ein / Drey gegen drey etc.

Die erste Schwertspitze ist die Menschen lere / So aus
Menschen Kopff vnd Gehirn kömpt vnd ertichtet ist / Als die
Lere vom geistlichen leben vnd guten Wercken / Welche gehet
vber sich / vnd sicht wider Christus Lere vnd den Glauben in
der Christenheit / Vnd verstöret das Wort des Creuzes.

Die

Die ander Spitze zur rechten seiten der Nasen/ ist das geistlich Recht/ Damit er die geistlichen Sachen richt vnd regirt/ Vnd ist ein zornig strenge Gesetze/ Denn die Nasen bedeutet zorn in der Schrift/ Psalm. 78.

Die dritte zur linken seiten/ ist sein weltlich Regiment/ Da er auch zeitlich in regirt. Ist auch zornig/ vnd alle beide aus seiner Nasen kómen/ Das ist/ selbs mit drewen vnd zorn in die Welt getrieben sind/ on Gottes befehl/ Gleich wie das erste aus der Stirn kómpft/ Das ist/ aus menschlicher Weisheit.

Die andern drey Spitzen/ haben kein Anfang noch vrsprung/ faren gleich als aus der Luft in sein Angesicht/ Das ist der Geist/ Der im das Euangelium öffentlich ins Angesicht stósst/ Also/ das er sich nicht kan erwehren/ Ob er wol drum zúrnet vnd sawr sítet.

Die erste Spitze von vnten auff in sein Maul/ ist das wort Gottes/ Das in lügen strafft in seiner Menschen lere/ Vnd richtet wider auff den Glauben wider seine Heucheley.

Die Spitze zum rechten Aug ein/ ist das Wort/ So alle seine Klugen vñ Weisen blind vnd zu schanden machet/ in irem geistlichen Recht. Denn das Euangelium verdampt solchs Regiment vnd geistlichen Pracht aller dinge.

Die dritte Spitze ins linck Auge/ ist dasselbige Wort/ So da verdampt/ vnd strafft seine Weltweisen/ vnd weltlich Regiment/ Denn nach dem Euangelio/ ist solchs nicht recht/ vnd den Aposteln von Christo verboten.

Das er aber keinen Leib hat/ bedeut/ Das die Christen vnd die Kirche mit dem Papst nicht helt/ Kennet in auch nicht für jr Heubt/ wiewol sie sich vnter im leiden mus.

Die dreyteilichte Hard/ sind die/ So im in den drey stücken anhangen/ Nemlich/ die Werckheiligen/ als Mönch/ Pfaffen/ Nonnen. Die Gelerten/ als Juristen/ Theologen/ Magister. Die Gewaltigen/ als Könige/ Fürsten/ Herrn/ Ein jgliche teil hat seine Har/ vnd macht seinen hauffen vmb sein kinn her. Aber sie gehören auch nicht in die Christlichen Kirchen/ Sie hangen an irem heubt allein/ vnd rüren keinen Hals noch Leib.

ooo

Die

Erinnerung D. M. L. an seiner guten Freunde etc.

Die Schwertspitzen on beffte/ bedent/ Das solch wesen
solt geschehen mit Sprüchen aus der Schrifft genomen/ Den
der Papst fürt für sich Sprüche/ So fürt man sie auch wider
umb auff in/ Vnd fast dieselbigen Sprüche in der selbigen
form vnd Wort/ wie er sie füret/ Gleich wie diese Spizen fast
alle gleich sind/ On das man sie vmbkeret von seinem falschen
verstand/ Vnd beweiset damit/ das er blind vnd vnrecht sey/
in allen drey Stücken/ Denn er zwackt er aus/ vnd bricht die
Schrift erzwey/ vnd zustümpelt sie/ wie ein Schwert zubro-
chen wird/ seinen verstand zu besterigen/ So keret man solche
Strümpffe vnd Stück vmb/ vnd stößet sie wider zu im ein/
Das er keines der drey Stück behelt.

Erinnerung D. M. L. an

seiner guten Freunde einen/ wie er seinem Weibe
in jrem vnbillichen fürnemen begegnen sol.

Anno M. D. XXVIII.



Nad vnd Friede in Christo/ sampt gebü-
licher gewalt vber ewer Weib. Es ist mein lieber D. M. L.
N. ewer gnedige Frauw noch nicht zu mir komen/ Wie
welchem jrem Gehorsam gegen euch/ ich nicht wol zu
frieden bin/ Zu dem bin ich vber euch nu auch etwas vn-
willig/ Das jr derhalb/ das jr so viel mits nicht habt/ zu
eben durch Christliche pflicht/ damit jr ewer Weib zu
dienen schuldig seid/ sie zur Tyrannin gemacht habt/ vnd bisher darin
gestecket/ Das es nu mehr das ansehen hat/ als obs ewer schuld sey/
Das sie so thumküne wider euch alles wagen vnd fürnemen thar.

Wärlich da jr marckt/ das der Esel vom Futter wolt geil werden/
Das ist/ da ewer Weib durch ewer einreumen vnd nachhengen/ anfrü-
tzig zu werden/ Solt jr bedacht haben/ das jr Gott mehr schuldig
weret zu gehorchen/ denn jr/ Das ist/ das jr des Mannes herrschafft/
die Gottes Ehre ist/ wie S. Paulus sagt/ von jr nicht bettet lassen ver-
acht/ vnd mit füßen getreten werden. Denn es ist gung/ Das die selbe
herrschafft/ die Gottes ehre ist/ so fern sich euffere/ das sie Knechts ge-
stalt an sich neme/ Das sie aber solt gar auffgehoben/ ausgetilget vnd
zunicht werden/ das were zu viel.

Sethet derhalb zu/ Das jr (Gottes befehl nach) ein Man seiet/
Vnd ewres Weibes schwachheit so traget/ das jr jre Bosheit nicht ster-
cket/ Vnd/ wo jr euch im schuldigen Dienst gegen jr zu tieff erman-
tisset/